

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-21, 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-21, 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-21, 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Oesterreichs beste Söhne wieder in der Heimat

Jubelnder Empfang der Oesterreichischen Legion in Salzburg

Salzburg, 31. März.

Salzburg hat heute seinen größten Tag. Es begrüßt in der Oesterreichischen Legion die Männer wieder in der Heimat, denen die Wülfürherschaft eines volkstremden Systems die Rückkehr mit Gefängnis oder mit der Todesstrafe beantwortet hätte. Jahrelang waren Väter, Söhne und Brüder von ihrer Familie getrennt — jetzt ist die Stunde gekommen, um in einem größeren und schöneren Reich Wiedersehen zu feiern.

Schon in aller Frühe ist ganz Salzburg auf den Beinen. Die Straßen hallen wider von dem lesten Schritt der Kolonnen. Mit den ersten Morgenstrahlen strömen die letzten Besucher von auswärts herbei. Von nah und fern kommen sie, um ihren Vätern und Söhnen und Brüdern zuzujubeln. In wenigen Stunden werden sie über die alte Grenze in die befreite Heimat einrücken. Weißer Rauch der Dampfer, aber der Regen hat aufgehört. Festlich ist dazu der äußere Rahmen: Menschen über Menschen, Fahnen über Fahnen. Die Schulen sind geschlossen, und die Betriebe feiern.

Punkt 7 Uhr rollt das erste Fahrzeug über die alte Reichsgrenze. Der Führer der Legion, der erste SA-Führer Oesterreichs, Obergruppenführer Reisinger, sitzt in dem Wagen. Hinter ihm der Regimentsstab; und dann rollt Postwagen auf Postwagen mit den Männern der Legion über die Brücke, hinein in das jubelnde und ergriffene Salzburg. Liebes viele Gesichter rinnen Tränen. Aber diese harten Männer brauchen sich in dieser Stunde der Tränen nicht zu schämen. Eine Heimat in Schmach und Schande mühten sie verlassen, und in eine stolze und glückliche Heimat kehren sie zurück.

Wir grüßen euch in eurer Heimat! so lauten die Sprüche über den Straßen. Immer dichter wird das Menschenpaar, je näher es dem Domplatz zugeht. Ein Ehrenkür der Salzburger SA hat hier Aufstellung genommen. Die nationalsozialistische Jugend säumt die Fronten des Platzes. Dahinter drängen und schreien sich die Menschen. Fahnen der Partei, des Staates und der Wehrmacht und Vertreter aller Behörden sind zur Stelle.

Um 8 Uhr marschieren die Ehrenkür der Legion, der kurz vor dem Reichsplatz der Stadt die Wagen verlassen hat, im Paradezug auf den Domplatz zu. Freudia und Hölz bilden die Augen der Heimkehrer. Die 15 alten Sturmabteilungen der Standarte SA Salzburg tragen sie in ihren Reihen. Wieder kurze Kommandos, der Baulenker von Salzburg, Wintersteiger, spricht. Mit herzlichsten Worten heißt er die Legion in der befreiten Heimat willkommen und gibt der Freude Ausdruck, daß sie die Fahnen wieder mitgebracht hat, die das Land so lange vermissen mußte, die aber

nun den braunen Bataillonen wieder voranzugehen werden, legt und immerdar!

Dann steht Obergruppenführer Reisinger vor den Kameraden. Er erinnert an die Zeit vor 15 Jahren, als der damalige Oberste SA-Führer Hermann Göring der Salzburger SA die erste Sturmabteilung übergeben hat, zeigt dann die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung auf und betont, daß auch aus einem kleinen Häuflein ein ganzes Volk und aus der einen Fahne der Bewegung die neue deutsche Reichsfahne geworden ist.

Und jetzt folgt ein Augenblick, der alle bis ins Innerste ergreift und packt, die hier auf dem Domplatz stehen. Kurze Kommandos: Die Fahnenträger der Legion nehmen Front zu den Kameraden der Salzburger SA. Auf 'in Aug' stehen sie sich gegenüber. Alle sind sie Kämpfer, Streiter für Adolf Hitler, dem sie mit ganzer Hingabe in der Zeit des Kampfes gedient haben, jeder auf seinem Platz. Unter den Klängen des Präsenzermarsches geben die Legionäre die alten Sturmabteilungen, die sie brachten im Reich so treu und sicher verwohnt hatten, zurück in die Hände ihrer Kameraden der Brigade Salzburg.

Der erste Gruß der Legionäre allen den Toten der Bewegung. Die heimgekehrten Fahnen senken sich, die Hände recken sich zum kühnen Gruß und die Kapelle spielt das Lied vom guten Kameraden. Aus der Domkirche klingt dann leise das Lied des unsterblichen Freiheitskämpfers Horst Wessel. Ein Sprecher verliest die Namen der Männer, die im Gau Salzburg ihr Leben für die Bewegung geopfert haben.

Inzwischen hat der Ehrenkürmann der Legion seine Wagen bestiegen, denen sich auch die übrigen Fahrzeuge wieder anschließen. In endloser Kolonne geht die Fahrt der Legion wieder hinein in das Land Salzburg, hinein in die Heimat, in das deutsche Oesterreich, von dem brausenden Jubel der Volksgenossen begleitet.

Sechzig Kilometer lang ist die Kolonne und zählt über 900 Fahrzeuge. Kraftwagen, Krafttrader, Lastwagen, Personenzüge — und auf allen Sitzen Männer mit lachenden Augen und pochenden Herzen, beglückt durch das Bewußtsein, daß sie jetzt endlich wieder in ihrer Heimat sind, im deutschen Oesterreich, im großen deutschen Vaterland.



Strassen galten von jeher als besondere Zeugnisse der Kultur. Erinnert sei nur an den Ruhm der Straßen des römischen Imperiums und der Landstraßen, die Napoleon I. bauen ließ. Das Größte aber, was auf diesem Gebiete jemals geschah, sind die Reichsautobahnen des Führers. Um diese bereiter um eine Meile. Die zweitausend Kilometer, die bereits fertiggestellt und dem Verkehr übergeben sind, durchmessen, aneinandergereiht, einen Raum von der dänischen Grenze bis zur Südspitze Siziliens. Auch für dieses Werk danken wir dem Führer durch unser Ja am 10. April.

Handbemerkungen

50 000 SA-Beime

Eines der wesentlichsten Aufgabengebiete der Hitlerjugend ist die „Große Fahrt“, die unsere Jungen und Mädchen in die schönsten Gauen des deutschen Vaterlandes führt. 1938 genähigen vier Sonderzüge mit je 1000 Fahrtteilnehmern, um die ferienfrohen Jungen aus der Großstadt heraus in ein Lager zu bringen. 1938 wurden bereits 90 Sonderzüge benötigt. Im letzten Jahre waren es 182, und 1938 werden 200 Sonderzüge erforderlich sein, um alle geplanten Großfahrten durchzuführen. Zum ersten Male werden in diesem Jahre auch die Mädchen in Sonderzügen ins Lager fahren. Außerdem sind 17 eigene Schiffe für Seefahrten gemietet worden. Diese Fahrtenpläne, die in solchem Umlange von der Jugend keiner anderen Nation durchgeführt werden, haben den Bedarf an Unterkunftsstätten außerordentlich vergrößert. Das Schloß im Feld oder beim Bauern ist eine höchst romantische Sache, und jeder, der einmal im Feld geschlafen hat, wird das sein Leben lang nicht vergessen. Bei der großen Zahl unserer fahrtlustigen Jungen und Mädchen ist es heute jedoch nicht mehr möglich, mit diesen beschwerlichen Unterkunftsbedingungen auszukommen. Auch die bestehenden Jugendherbergen, mit denen eine einjährige Kulturleistung vollbracht wurde, reichen nicht mehr aus. Deshalb soll Deutschland mit einem Netz von 50 000 SA-Beimen überzogen werden, und der Führer selbst war es, der sich in einem Aufruf für die Fertigstellung dieser Aufgabe eingesetzt hat. 549 solche Beime wurden im Vorjahre errichtet, 1400 sind im Bau. Man kann also ermaßen, wieviel auf diesem Gebiete noch zu tun ist, ehe das 50 000 SA-Beim zur Aufnahme der jungen Mannschaft bereitsteht. Durch den Einsatz der Gemeinden und der Volkshilfe wird jedoch die Bauzeitigkeit schon in aller nächster Zeit erheblich vorwärtsgetrieben werden. Wer die außerordentlich erzieherischen Werte kennt, die das Zusammenleben in einer solchen Heimkameradschaft vermittelt, der kann ermaßen, daß mit der Fertigstellung des 50 000 SA-Beims eine große staatspolitische Aufgabe durchgeführt sein wird.

Der Regierungswechsel in Rumänien

In Rumänien hat ein Kabinettswechsel stattgefunden, ohne daß man von einer eigentlichen Krise hätte sprechen können. Văcăroiu-Christea hat wiederum den Vorschlag übernommen, woraus man schließen darf, daß er das Vertrauen des Königs auch weiterhin besitzt. Das ist verständlich, wenn man in Erwägung zieht, daß er sich seiner Aufgabe der Herbeiführung der Verfassung in ausgezeichneter Form entledigt hat. Diese Verfassungsänderung bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Abschaffung des Parlamentarismus und die Einrichtung einer ausgeprägten Königsheerrschaft, die sich auf die Armee stützt. Die ehemaligen Ministerpräsidenten, der Kai der Greise, ist jetzt ausgeschieden, der König bedarf ihrer nicht mehr, nachdem sie ihre Erfahrungen zugunsten der Abschaffung des bisherigen Regimes in die Waagschale geworfen haben. Auch andere ausgesprochene Parteigrößen sind beiseite geschoben worden, so z. B. Tătărescu und auch der frühere Ministerpräsident Goga, ebensowenig ist Vaida-Voievod, wie er es sich gewünscht hatte, Ministerpräsident geworden. Zwei liberale Minister wurden von der eigenen Partei zurückgeschoben. Die dafür eingesetzten Nationalisten kommen ohne Mandat ihres Partei. Es ist vollkommen eindeutig, daß der König ohne die Parteien regieren will, ja es liegt der Gedanke nahe, daß er nunmehr mit dem Mittel der neuen Verfassung die Parteien auflösen wird und als einziger Stütze des Thrones nur noch die Armee und die Kirche gelten läßt, die ja in der Person des Patriarchen in ausflaggebender Weise die Regierung beherrscht. Die einzige Schwierigkeit wird man in Zukunft nur noch in der Regimentsbewegung erblicken dürfen, denn Ceaușescu hat den Kampf nicht aufgegeben, im Gegenteil, seine Aktivität ist heute wieder stärker denn je.

Frankfurt am Main in Erwartung des Führer-Besuches

Frankfurt a. M., 31. März.

Die alte Reichs- und Ordnungshauptstadt Frankfurt am Main ist seit den frühen Morgenstunden eine einzige festliche Gewirbelde. Sie erwartet den Führer, und dieser Ruf hat alle Herzen entzündet. Nur der eine Gedanke beherrscht alle: den Führer zu sehen und ihm in dieser Dankbarkeit zuzujubeln.

Ueber Nacht hat Frankfurt am Main ein Festkleid angelegt. In den Straßen, durch die der Führer kommt, ist ein Fahnenpaar errichtet und überall Grünmischmud angebracht. Die Festhalle, in der am Abend der Führer zu der Bevölkerung Oeffen-Hausen sprechen wird, hat eine herrliche Ausschmückung erhalten. Seit den frühen Morgenstunden ist die Frankfurter Bevölkerung auf den Beinen. SA, H., NSDAP, DJ, BDM, Jungvolk, Arbeitsdienst marschieren singend ihren Aufstellungsorten zu. Schulkinder stehen, Fräulein schwingend, fröhlichen Herzens zur Spalierbildung, und von überall rollen ununterbrochen Lastautos auf Lastautos mit Volksgenossen in die Gaudaustadt. 24 Sonderzüge bringen SA- und H-Angehörige nach Frankfurt, 24 weitere Sonderzüge Volksgenossen und Volksgenossinnen aus der näheren und weiteren Umgebung. Obwohl der Führer erst zwischen 16 und 17 Uhr in Frankfurt am Main erwartet wird, sind die Straßen zum Hauptbahnhof und der dem Bahnhof vorgelagerte Hindenburgplatz schon fast verstopft. Das überwältigende Bild der aufmarschierenden Massen verhärtete sich noch, als um die Mittagszeit die Betriebe und die Ladengeschäfte schlossen.

Der Führer führt von Rhein aus den Rhein heran und kommt bei Bingen in den Gau Oeffen-Hausen. An der ganzen Bahnstrecke und auf den Bahnhöfen sind die Formationen angeordnet, um Adolf Hitler einen geordneten Empfang zu bereiten.

Göring sprach in Klagenfurt

Klagenfurt, 31. März.

Generalfeldmarschall Göring besuchte am Mittwoch nachmittags Klagenfurt und die im Süden gelegene Gollenburg, die einen beherzenden Punkt im ehemaligen Abwehrkampfgebiet bildet. Um 10 Uhr sprach der Ministerpräsident dann in der Klagenfurter Kunstsaalhalle in einer Rundgebung, wie

diese Stadt sie noch nie erlebt hat. Da die Halle selbst nur 4000 Personen faßt, mußten weitere Tausende sich im Messe-gelände aufstellen.

Der Generalfeldmarschall gab einen Überblick über die Leistungen des Nationalsozialismus in den letzten fünf Aufbaufahren und fuhr dann fort: „Der 12. März 1938 ist eine wunderbare Vollendung des Werkes Adolf Hitlers. Das ganze deutsche Volk hat endlich die entscheidende Richtung gewiesen bekommen, die Richtung des Nationalsozialismus, der aus dem Herzen kommt. Der Volksgenosse des Anschlusses war ein Akt des großen Vertrauens des Führers in seine Heimat.“

Die ersten Spaniendeutschen wählten

Bilbao, 31. März.

Am Donnerstag zwischen 8 und 10 Uhr werden alle in Bilbao und Umgebung ansässigen deutschen und deutsch-oesterreichischen Volksgenossen an Bord des Schulkreuzers „Emden“ ihre Stimme zum Volkstentseid abgeben, um sich zum großdeutschen Volkstreich zu bekennen.

Die Nachricht von dieser Vorabstimmung traf am Mittwoch früh ganz überraschend ein und wurde mit größter Begeisterung aufgenommen. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Tarnow, besprach sofort in Zusammenarbeit mit dem deutschen Konsul, dem Organisationsleiter der Partei und dem Kommandanten der „Emden“ alle Einzelheiten, und schon am Nachmittag konnten die Deutschen Bilbao im deutschen Klub die Abstimung in 10 Gruppen einsehen. An der Abstimung werden auch die Befragungen der zur Zeit in Bilbao und Castro Urdiales liegenden deutschen Handelskäfte teilnehmen. Von deutschen Volksgenossen werden über zwanzig Autos für den Wahltransport zur Verfügung gestellt, da die Anlagestelle des Kreuzers erst nach halbständiger Fahrt zu erreichen ist.

Der neuernannte polnische Gesandte beim litauischen Außenminister. Der litauische Außenminister empfing am Mittwoch erstmalig den neuen polnischen Gesandten Char-wat. Der Besuch dauerte eine volle Stunde. Am 31. März wird der polnische Gesandte dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.